

KLIMAMANAGEMENT 2026

Die Updates, die jetzt zählen

GHG Protocol, SBTi, CBAM, ISSB, EcoVadis und Carbon Credits – was sich methodisch und regulatorisch verschiebt, und was Unternehmen jetzt daraus ableiten sollten.

Doreen Lanvers · Senior Climate Consultant

Silvester Group · Stand: August 2026



Sechs Rahmenwerke, ein roter Faden

01	GHG Protocol	03
	Hourly Matching in Scope 2, 95-Prozent-Abdeckung in Scope 3	
02	SBTi Corporate Net-Zero Standard V2.0	04
	Kategorien, getrennte Ziele, Transition Plans, Übergangsfristen	
03	CBAM	05
	Von der Meldepflicht zur echten Kostenstelle	
04	ISSB und IFRS S2	06
	Der globale Standard wächst – und wird zugleich entschärft	
05	EcoVadis	07
	Datenqualität als Währung in der Lieferkette	
06	Carbon Credits	08
	Von der Kür zur strukturierten Pflichtübung	
07	Fazit und Prioritäten	09
	Vier Schritte für die nächsten Monate	

WORUM ES GEHT

Während die Diskussion um ESRS und CSRD-Vereinfachung viel Aufmerksamkeit bindet, passiert im Hintergrund etwas mindestens genauso Relevantes: Die methodischen Grundlagen des Klimamanagements werden neu geschrieben – weg von groben Schätzungen, hin zu belastbaren, überprüfbaren Daten.

Dieses Dokument fasst die sechs Rahmenwerke zusammen, die 2026 in Bewegung sind – von der Bilanzierungsmethodik über die Regulierung bis zu Lieferantendaten und Kompensation.



GHG Protocol

Das GHG Protocol – die methodische Basis, auf der praktisch jede Klimabilanzierung aufbaut – befindet sich mitten in seiner umfassendsten Revision seit der Erstveröffentlichung der Standards. Zwei Baustellen sind besonders weit fortgeschritten.

Scope 2: Hourly Matching statt Jahreszertifikate

Scope 2 wird deutlich strenger. Im Zentrum steht die geplante Einführung von „Hourly Matching“: Erneuerbare Energie soll künftig stunden- und regionsgenau mit dem tatsächlichen Verbrauch abgeglichen werden, statt wie bisher über pauschale Jahreszertifikate. Viele heute gängige Herkunftsnachweise würden diese Anforderung nicht mehr erfüllen.

Scope 3: 95-Prozent-Abdeckung und neue Datenklassifizierung

Scope 3 bekommt mit dem im März 2026 veröffentlichten Fortschrittsbericht erste konkrete Konturen. Zu den einschneidendsten Vorschlägen zählen eine verpflichtende 95-Prozent-Abdeckung der berichtspflichtigen Scope-3-Emissionen sowie eine neue, differenzierte Klassifizierung von Primär- und Sekundärdaten. Auch eine neue Kategorie 16 für „facilitated emissions“ – etwa aus Finanzdienstleistungen oder Lizenzgeschäften – ist vorgesehen.

ZEITPLAN

Scope 2

Nach der ersten Konsultationsrunde ist für 2026 eine zweite geplant. Die finale Veröffentlichung wird für 2027 erwartet.

Scope 3

Ein vollständiger Konsultationsentwurf wird für Mitte 2026 erwartet, der finale Standard für Ende 2027.

WAS DAS BEDEUTET

Über SBTi-validierte Ziele und regulatorische Rahmenwerke wie ESRS oder ISSB-nahe Standards wirkt jede Änderung am GHG Protocol mit Verzögerung in die Pflichtberichterstattung hinein. **Wer heute in Datenstrukturen investiert, sollte sie so aufsetzen, dass eine Aufschlüsselung nach Datenqualität und -herkunft möglich ist** – das wird in beiden Scopes zum Standard.



SBTi Corporate Net-Zero Standard V2.0

Am 11. Juni 2026 hat die Science Based Targets initiative die finale Version 2.0 ihres Flaggschiff-Standards veröffentlicht – die umfassendste Überarbeitung seit dem Start 2021. **Rund 42 Prozent der Inhalte sind komplett neu.**

Die wichtigsten Neuerungen

- **Differenzierung nach Unternehmensgröße und Region:** Eine neue Kategorisierung (Kategorie A/B) unterscheidet zwischen großen Unternehmen aus einkommensstarken Ländern und kleineren Unternehmen bzw. Unternehmen aus einkommensschwächeren Regionen – mit spürbar unterschiedlichen Anforderungen etwa bei Assurance-Pflichten und Transition Plans.
- **Getrennte Scope-1- und Scope-2-Ziele** statt der bisherigen Kombinationslogik.
- **Zielsetzung auf „Best-Efforts“-Basis:** Unternehmen, die trotz nachweislich ernsthafter Anstrengungen ihre Ziele verfehlen, verlieren nicht automatisch ihren Status – solange sie transparent über Hindernisse und Gegenmaßnahmen berichten.
- **Verbindlicherer Umgang mit residualen Emissionen:** Ein gestuftes Anerkennungssystem regelt künftig, wie und wann Unternehmen hochwertige CO₂-Zertifikate und andere Klimabeiträge einsetzen dürfen – als Ergänzung, nicht als Ersatz für echte Reduktion.
- **Pflicht zum Climate Transition Plan** für Kategorie-A-Unternehmen, inklusive jährlicher Fortschrittsberichterstattung und Vorstandsverantwortung.

ZEITPLAN

Übergangsfristen

Bis Ende 2027 bleibt Version 1.3.1 gültig. Ab Q1 2027 können Unternehmen wählen, ab dem 1. Februar 2028 wird Version 2.0 für alle neuen Zieleinreichungen verpflichtend. Wer 2026 Ziele setzt oder erneuert, sollte dies weiterhin auf Basis von V1.3.1 tun – viele der neuen Flexibilitäten stehen bereits jetzt zur Verfügung.

WAS DAS BEDEUTET

Mit über 11.000 Unternehmen, die bereits wissenschaftsbasierte Ziele gesetzt haben, ist SBTi längst kein Nischenthema mehr. **Wer ein validiertes Ziel hat, sollte den eigenen Mandatory-Five-Year-Review-Termin kennen** – er entscheidet darüber, unter welcher Version das nächste Ziel eingereicht werden muss.



CBAM

Wer beim Klimamanagement nur auf freiwillige Standards schaut, übersieht leicht, dass die EU längst finanziellen Ernst gemacht hat. Seit dem 1. Januar 2026 befindet sich der Carbon Border Adjustment Mechanism in seiner definitiven Phase.

Die wichtigsten Änderungen

- **Verbindliche Bagatellgrenze:** Importeure mit weniger als 50 Tonnen CBAM-relevanter Güter pro Jahr sind vollständig von den Pflichten befreit – das ersetzt die frühere Wertgrenze von 150 Euro pro Sendung.
- **Neue, länder- und produktspezifische Standardwerte** ersetzen die bisherigen globalen Durchschnittswerte – und steigen schrittweise an.
- **Verpflichtende Drittverifizierung** der gemeldeten Emissionsdaten statt Selbstauskunft.
- **Jährliche statt quartalsweise Deklaration,** mit erster Meldefrist zum 30. September 2027 für Importe aus 2026.
- **Ausweitung in Sicht:** Ein Vorschlag der Kommission sieht vor, den Anwendungsbereich ab 2028 auf nachgelagerte Stahl- und Aluminiumprodukte auszuweiten; auch Chemikalien und Polymere werden diskutiert.

AUFSCHLAG AUF DIE STANDARDWERTE

10 %

2026

20 %

2027

30 %

ab 2028

WAS DAS BEDEUTET

Auch wenn die ersten Zertifikatskäufe erst 2027 fällig werden – **die Emissionen aus 2026 zählen bereits**. Wer jetzt keine verifizierten Lieferantendaten hat, muss auf die deutlich teureren Standardwerte zurückgreifen. Für nicht-europäische Zulieferer wird CBAM damit oft zur ersten verbindlichen Klimaoffenlegung überhaupt – mit Ausstrahlung auf die gesamte Scope-3-Berichterstattung ihrer europäischen Kunden.



ISSB und IFRS S2

Während in Europa über die ESRS-Vereinfachung diskutiert wird, nimmt der internationale Standard IFRS S2 des International Sustainability Standards Board weiter Fahrt auf.

VERBREITUNG, STAND APRIL 2026

28

Jurisdiktionen haben die ISSB-Standards verbindlich oder freiwillig übernommen

12

weitere planen die Einführung

Zuletzt kamen Chile, Katar und Mexiko mit verpflichtenden Regelungen dazu; auch Südkorea und Japan haben 2026 eigene, ISSB-basierte Standards veröffentlicht.

Gezielte Erleichterungen

Gleichzeitig hat der ISSB im Dezember 2025 gezielte Erleichterungen bei den Treibhausgas-Offenlegungspflichten in IFRS S2 beschlossen – als direkte Reaktion auf praktische Umsetzungsprobleme, die Unternehmen bei der Anwendung des Standards gemeldet hatten. Die Änderungen gelten ab Berichtsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen.

WAS DAS BEDEUTET

ISSB wird zum globalen Bezugspunkt, an dem sich immer mehr nationale Regelwerke orientieren – von China über Großbritannien bis Brasilien. Für Unternehmen mit internationalem Fußabdruck ist das oft relevanter als jede einzelne EU-Regulierung: **Wer heute nach IFRS S2 berichtet, ist in den meisten Zielmärkten automatisch auf der sicheren Seite.** Gleichzeitig zeigt die Entwicklung in den USA – dort steht die Aufhebung der SEC-Klimaregel kurz bevor – wie fragmentiert die globale Regulierungslandschaft trotz aller Konvergenz bleibt.



EcoVadis

Scope-3-Daten sind für die meisten Unternehmen der größte blinde Fleck der eigenen Klimabilanz – nicht, weil sie fehlen, sondern weil ihre Qualität selten eingeordnet werden kann. Genau hier setzt EcoVadis an.

Das Carbon Data Reliability Level

Im Whitepaper „Beyond Disclosure: Building Trust in Supplier GHG Data“ stellt EcoVadis das neue Carbon Data Reliability Level (DRL)-Framework vor – ein dreistufiges Prüfverfahren, das Einkaufsorganisationen zeigen soll, wie verlässlich die Emissionsdaten ihrer Lieferanten tatsächlich sind.

Das Framework verknüpft die gelieferten Lieferantendaten mit den jeweiligen Assurance-Anforderungen und macht so sichtbar, worauf eine Klimastrategie tatsächlich aufbaut.

Die Zeit reiner Selbstauskünfte und Spend-based-Schätzungen läuft ab.

WAS DAS BEDEUTET

Das Whitepaper trifft einen Nerv, der sich auch im GHG-Protocol-Update zeigt. **Unternehmen, die frühzeitig in belastbare, geprüfte Lieferantendaten investieren, verschaffen sich einen Vorsprung**, sobald Primärdaten zum Standard werden.



Carbon Credits

Wo Unternehmen bislang oft zwischen „gar nicht“ und „unkontrolliert viel“ schwankten, schafft SBTi V2.0 mit seinem gestuften Anerkennungssystem erstmals einen strukturierten Rahmen – inklusive der Pflicht für große Unternehmen, ab 2035 einen wachsenden Anteil ihrer Restemissionen zu neutralisieren.

Die Integritätsinitiativen im freiwilligen CO₂-Markt

ICVCM

Integrity Council for the Voluntary Carbon Market

Die **Core Carbon Principles** definieren, welche Zertifikate überhaupt als hochwertig gelten.

VCMI

Voluntary Carbon Markets Integrity Initiative

Setzt **Leitplanken** dafür, wie Unternehmen glaubwürdig über den Einsatz solcher Zertifikate kommunizieren dürfen.

WAS DAS BEDEUTET

Kompensation ist kein Nebenschauplatz mehr, sondern wird über SBTi V2.0 in die reguläre Zielarchitektur integriert. **Wer jetzt schon auf Zertifikate setzt, die den ICVCM-Kriterien entsprechen, und die eigene Kommunikation an VCMI-Leitplanken ausrichtet, vermeidet spätere Greenwashing-Vorwürfe** – und ist startklar, sobald die neuen SBTi-Anforderungen greifen.



Fazit und Prioritäten

Über alle sechs Rahmenwerke hinweg zeichnet sich ein gemeinsamer roter Faden ab: **Datenqualität wird zur eigentlichen Währung im Klimamanagement.** Überall verschiebt sich der Maßstab von der reinen Verfügbarkeit von Zahlen hin zu deren Belegbarkeit und Herkunft. Und mit der stärkeren Einbindung von CO₂-Zertifikaten in die SBTi-Zielarchitektur wird auch Kompensation vom Nebenschauplatz zur strukturierten, prüfbaren Komponente der Klimastrategie.

Vier Prioritäten für die nächsten Monate

1

Primärdaten statt Schätzwerte aufbauen

Insbesondere für die Lieferkette. Das betrifft Scope-3-Kategorien ebenso wie CBAM-Importe.

2

Fristen im Blick behalten

Vom eigenen SBTi Five-Year-Review über die CBAM-Deklaration bis zu den kommenden GHG-Protocol-Konsultationen, an denen sich mitzuwirken lohnt.

3

Lieferantenbeziehungen jetzt neu ausrichten

Wer heute Vertrauen und Transparenz in der Kette aufbaut, verschafft sich einen Vorsprung, sobald Primärdaten überall zur Pflicht werden.

4

Berichtsstandard und CO₂-Zertifikate strategisch einordnen

Prüfen, ob ISSB/IFRS S2 für die eigene internationale Aufstellung relevant wird, und die eigene Kompensationsstrategie an ICVCM- und VCML-Kriterien ausrichten, bevor SBTi V2.0 verpflichtend wird.

KURZ GESAGT

Wer die kommenden zwei Jahre nutzt, um belastbare Datenprozesse zu etablieren, wird 2027/2028 nicht von neuen Standards überrascht – sondern bereits vorbereitet sein.

SPRECHEN SIE UNS AN

Fragen zur Umsetzung in Ihrem Unternehmen?

Von der Scope-3-Datenstrategie über CBAM-Lieferantendaten bis zur SBTi-Zielsetzung – wir unterstützen Sie bei der Übersetzung der neuen Anforderungen in konkrete Prozesse.

ANSPRECHPARTNERIN

Doreen Lanvers
Senior Climate Consultant

SILVESTER GROUP GMBH

Glockengießerwall 26
20095 Hamburg

KONTAKT

silvestergroup.com
linkedin.com/company/silvester-group